

Urlaubstipps

Urlaub, die schönste Zeit des Jahres - wirklich?

Doch kennen Sie das nicht auch? Wolfgang und Tina kommen mit ihren Kindern aus dem Urlaub und haben den Eindruck: Das war dieses Jahr nichts. Sie haben viel Geld ausgegeben und sind doch enttäuscht. Nicht immer ist, wenn dieser schale Urlaubsge-schmack zurückbleibt, das Wetter oder das Quartier oder das Essen daran schuld.

Es gibt eine ganze Reihe „Urlaubsvermieser“, auf die man achten und gegen die man sich wappnen sollte, damit der Urlaub wirklich zur schönsten Zeit des Jahres wird. Sie haben sich's verdient!



Miesmacher 1: Die falsche Grundentscheidung

Alle in der Familie Jacobs lieben eigentlich Sonne, Sand und Meer. Bei Tag in der Sonne braten, sich ab und zu in die Brandung stürzen oder Sandburgen bauen und abends bei Sonnenuntergang am Strand entlang wandern - das ist für sie Urlaub. Warum sind sie diesmal bloß in die Berge gefahren ...? -

Urlaub allein - umgeben nur von fremden Menschen. Das können sich die Weisgerbers wirklich nicht gut vorstellen. In einer Freizeit ist das doch viel besser. Da hat man eine gute geistliche Versorgung.

Die Kinder können mit anderen Kindern zusammen spielen und für ausreichend gemeinsames Programm wird auch noch gesorgt. Das tolle an so 'ner Freizeit ist, dass man sich um so gut wie gar nichts zu kümmern braucht. Ab mit der Anmeldung und schon ist der Urlaub geritzt.

Fritz Klein dagegen erlebt es immer wieder so: „Wenn ich meinen Caravan packe, beginnt bereits mein Urlaub.“ Er und seine Familie lieben Campingurlaub über alles. „Er ist

so unkompliziert“, fügt Anne Klein noch dazu. „Alles geht ganz leger zu und Kontakt hat man auf dem Campingplatz auch sofort.“ Herrlich! Na, und wenn das Wetter mal nicht mitspielt, fährt man halt weiter, bis dahin, wo die Sonne scheint.

Wenn Monika und Hartmut in Urlaub fahren, wollen sie vor allem eines: ausruhen, relaxen. Nur keinen Stress! Nicht auch noch im Urlaub. Und zu zweit halten sie es da locker drei Wochen aus. Darum macht es ihnen auch nichts, 15-mal an den gleichen Ort in Kärnten zu fahren. Denn dort ist es herrlich ruhig. Sie nehmen sich einen Stapel guter Bücher mit. Der Wald lockt mit Pilzen und Heidelbeeren. Die Seen sind herrlich warm und sauber. Und Urlaubsziele in der Umgebung gibt es haufenweise.

Bei dieser Vorstellung von Urlaub könnten Paula und Rudi geradezu schmerzverzerrt aufschreien. Das soll Urlaub sein? Das wäre ihnen viel zu langweilig. Sie, die beide das ganze Jahr im Büro hocken, brauchen im Urlaub Bewegung. Action ist angesagt. Wenn möglich verbunden mit Sport: Wasserski, Tennis, Bergsteigen oder Segeln.

Ute und Hans wollen im Urlaub etwas für ihre Bildung tun. Darum sind bei ihnen Städtereisen angesagt mit dem Besuch von Museen, Kunst- und Gemäldegalerien, Führungen durch historische Bauwerke. Aber auch Bildungsreisen in ferne Länder haben es ihnen angetan.

Für Georg und Marlies schließlich ist der schönste Urlaub dann, wenn sie an einem missionari-

schen Einsatz teilnehmen und das Evangelium von Jesus Christus an andere Menschen weitergeben können. Das ist zwar auch anstrengend, aber die Freude und der Segen, die sie dabei erleben, wiegt das bei weitem wieder auf. Sie kommen jedes Mal in ihren Alltag erfrischt, beglückt und bereichert zurück mit der Gewissheit: Unsere Urlaubszeit hat sich gelohnt.

Merken Sie: Die Reihe könnte man noch eine Weile fortsetzen. Wie unterschiedlich sind wir Menschen doch - auch im Blick auf unsere Bedürfnisse im Urlaub.

Wichtig ist, dass wir unseren Urlaub finden und uns nicht von anderen in ein Urlaubsschema pressen lassen, das nicht zu uns passt. Also: Finden Sie Ihren Urlaub.

Etwas schwieriger wird es allerdings für eine Familie dann, wenn Mutter sich nach einem Bildungsurlaub sehnt; Vater unbedingt in den Bergen wandern will und die Kinder an die Nordseeküste möchten, um im Schlick zu waten.

Was dann? Mein Vorschlag: Abwechseln! Und sollte der Bildungsurlaub für die Kinder wirklich nichts sein, dann schicken Sie sie doch einfach in eine Freizeit. Das tut Ihnen und den Kindern gut.

Miesmacher 2: Urlaub, auch von Gott.

Ich kann mich an Urlaubszeiten erinnern, die trotz all dem Schönen im Tiefsten leer waren, weil ich im Grunde auch Urlaub von Gott gemacht hatte. Jetzt hätte ich endlich einmal ausreichend Zeit zur Stille gehabt, zum Hören auf das,



Wenn's doch immer so wäre.

was mir der Herr in seinem Wort vielleicht schon lange klar machen wollte. Zeit zum Gespräch mit ihm über all das, was ich im Gemenge des Alltags erlebt und erlitten hatte. Der Herr wollte, dass ich auch innerlich erfrischt, ermutigt und neu motiviert aus dem Urlaub gekommen wäre.

Alles, was dazu nötig ist, hatte er dazu bereit. Doch ich hatte innerlich abgehängt. Hatte mich mit vielem beschäftigt, was alles nicht schlecht gewesen war. Und körperlich hatte ich mich auch prima erholt. Doch geistlich war ich ausgelaugt. Müde. Alles im Glauben schien mir so bleiern. Seitdem habe ich begriffen: Urlaub kann für mich nur dann rundum schön und erholsam sein, wenn Leib, Seele und Geist auf ihre Kosten kommen.

Miesmacher 3: Zu viel vorgenommen

Manchen Japanern sagt man mit leicht sarkastischem Unterton nach, sie wollten Europa touristisch in 5 Tagen schaffen. Doch auch

manche von uns haben sich den Urlaub vermiest, weil sie sich einfach zu viel vorgenommen hatten. Das fängt oft schon mit



der Reise an. Warum muss man eigentlich die 1500 km bis an sein Urlaubsziel in einem Rutsch fahren? Man kann auch aus der Fahrt schon einen oder mehrere Urlaubstage machen, indem man sich Zeit nimmt. Öfter einmal Rast machen! Zu Mittag von der Autobahn abfahren (auch auf die Gefahr hin, dass all diejenigen, die man mit Karacho überholt hat, wieder an einem vorbeiziehen. Lass sie doch) und schön essen gehen. Vielleicht liegt am Weg sogar ein wunderschönes Städtchen, durch deren Gassen man einmal gemächlich schlendern könnte. Auch ein kurzes Mittags-schläfchen wäre nicht zu verachten. Jedenfalls: Man hat mehr davon, sich bei der Fahrt Zeit zu lassen, als schnell aber total fertig am Urlaubsort anzukommen. Aber auch dann gilt: Nehmen Sie sich nicht zu viel vor. Gerade im Urlaub ist weniger oft mehr.

Miesmacher 4: Streit

Den hat man als Familie im Urlaub schneller, als einem



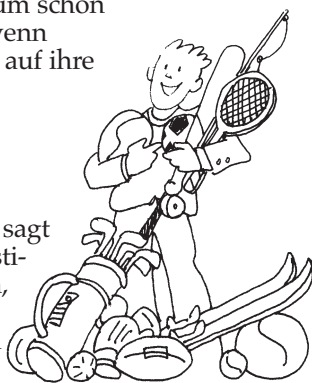
lieb ist. Was sich Familie Täufer das ganze Jahr gewünscht hat, kann zum Problem werden: Den ganzen Tag zusammen zu sein. Zu Hause sehen sie die fünf bestenfalls stundenweise. Jetzt rund um die Uhr. Und weil sie sich zu dicht auf der Pelle hängen, sind die Konflikte vorprogrammiert. Hier können gute Absprachen helfen (z.B. wer benutzt das Bad von wann bis wann?). Und wichtig ist es auch im Urlaub, sich Freiräume zu schaffen und sie dem anderen zu gestatten. Man muss nicht alles gemeinsam tun. Während etwa die drei Kinder baden gehen, können die Eltern einen Stadtbummel machen. Wer sich für den Museumsbesuch nicht interessiert, bleibt im Quartier und liest ein Buch oder macht sonst irgendetwas. Und wenn es doch Streit gegeben hat, dann sprechen Sie aus, was Sie genervt hat und vergeben Sie sich gegenseitig. Lassen Sie sich doch den Urlaub nicht durch einen dummen Streit vermiesen.

Miesmacher 5: Das Wetter spielt nicht mit

Der beste Urlaub scheint hin zu sein, wenn es dauernd regnet.

Was kann man machen? Schließlich haben wir das Wetter nicht in der Hand. Hier haben's die Camper etwas einfacher. Sie können einfach weiterfahren.

Ich meine jedoch, dass auch ein verregneter Urlaub nicht zwangsläufig auch ein vermiesener Urlaub sein muss. Ein Spaziergang im Regen kann richtig Spaß machen, wenn man die richtige Kleidung und die richtige Einstellung hat. Schließlich gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung. Natürlich muss man seine Urlaubspla-



nung dann entsprechend umstellen. Aus einem Badeurlaub kann dann ein Bildungsurlaub werden. Statt Fußball auf der Wiese können Gesellschaftsspiele im Zimmer sehr amüsant sein. Außerdem gibt es tolle Erlebnisbäder, Sporthallen und Sehenswürdigkeiten, die auch bei regnerischem Wetter viel Freude machen können.

Na, und wer mit dem allem nicht klar kommt, der sollte eben eher abreisen.

Miesmacher 6: Die Erwartungen zu hoch geschraubt

Die Glanzdrucke der Reiseunternehmen versprechen einem oft das Blaue vom Himmel.

Die Wirklichkeit ist dagegen auch im Urlaub oft ernüchternd. Wer das ganze Jahr nur auf den Urlaub hin lebt und von ihm erwartet, dass er alle Bedürfnisse befriedigt und nur toll ist, der wird wahrscheinlich an seinen zu hohen Erwartungen scheitern. Auch am Urlaubsort wird nur mit Wasser gekocht. Und auch da haben wir es mit normalen Menschen zu tun, die alle auch Fehler haben. Manchmal habe ich den Eindruck, im Urlaub sind allzu viele auf der Suche nach dem verlorenen Paradies. Doch das werden wir auf dieser Erde nicht finden.

Geben wir uns also ruhig mit einem menschlich allzu menschlichen Urlaub zufrieden und sind wir dankbar und froh über die vielen, manchmal nur kleinen Schönheiten, die wir im Urlaub genießen dürfen. Können wir das noch, uns auch an kleinen Dingen erfreuen und sie genießen? Üben wir es doch!

Miesmacher 7: Nicht abschalten können

Vor mir habe ich einen Cartoon, der einen Pastor mit seiner Frau zeigt, die Urlaub an einem Badestrand machen. Doch statt wie andere Sandburgen zu bauen, hat sich der Pastor aus Sand ein Rednerpult gebaut und steht in Badehose mit erhobenen Zeigefin-

ger dahinter als wolle er predigen. Seine Frau sitzt unter'm Sonnenschirm und meint nur: „Kannst du denn nicht einmal richtig entspannen, Herbert?“ Ja, wirkliche Erholung hat mit Abschalten zu tun. Und Abschalten können hat viel damit zu tun, dass man es langsam angehen lässt. Man braucht einfach einige Zeit, um wirklich abschalten zu können. Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht, uns an den ersten drei Urlaubstagen überhaupt nichts vorzunehmen, sondern einfach „die Seele baumeln“ zu lassen. Nimmt man sich diese Zeit nicht, dann ist die Gefahr groß, dass die Hetze weitergeht. Jetzt von Urlaubsaktion zu Urlaubsaktion.

Abschalten können hat aber auch viel damit zu tun, all das abgeben zu können, was uns im Alltag beschäftigt hat.

Auch hier kann man praktizieren und üben: „Alle eure Sorgen werft auf ihn, denn er sorgt für euch“ 1. Petrus 5,7.

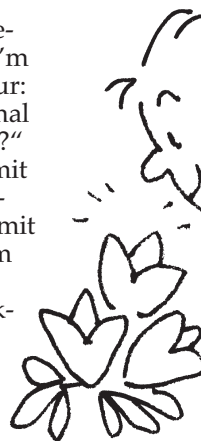
Miesmacher 8: Schlechte Arbeitsteilung

Das trifft natürlich kaum zu, wenn man einen Urlaub hat, bei dem man sich morgens, mittags und abends an einen gedeckten Tisch setzen kann und im Grunde keinen Handschlag selber zu machen braucht. Dieser Miesmacher schlägt aber dafür umso gnadenloser zu in einem Urlaub mit Ferienwohnung oder auf einem Campingplatz. Hier wird die Urlaubsstimmung bestimmt vermiest, wenn alle Arbeit an einem hängen bleibt, während die anderen sich von hinten und vorne bedienen lassen.

Fair dagegen ist es, sich die anfallende Ferienarbeit ehrlich zu teilen. Dann hat jeder etwas vom Urlaub.

Miesmacher Nr. 9: Schlechte äußere Bedingungen

Nun haben Sie sich auf Ihren lange verdienten Urlaub so gefreut. Doch dann ist das Ho-



telzimmer so klein, dass man sich dauernd ins Gehege kommt. Oder es liegt direkt beim Aufzug, so dass man Tag und Nacht das Gequietsche in den Ohren hat und kein Auge zu bekommt. Oder es liegt direkt über dem Küchenabzug, so dass man schon dienstags weiß, was es donnerstags zu essen gibt.

Oder die Ferienwohnung liegt in der Einflugschneise eines Flughafens. Oder das angebliche „Urlaubsparadies“ ist umgeben von Baustellen, auf denen es von morgens bis abends hämmert und dröhnt. Oder auf dem Campingplatz wimmelt es von Ratten und dazu stinkt es noch erbärmlich. Man könnte das Schreckenszenario noch weiterspinnen: Der Strand ist schmutzig, das Personal unfreundlich, das Essen fett und ungesund usw., usw.

Was dann? Auf jeden Fall nicht einfach nur ärgern, sondern zunächst mit den Verantwortlichen das Gespräch suchen. Oft lässt sich da ein Weg finden.

Doch auch bei nicht so idealen Bedingungen (die nicht so extrem sind wie oben geschildert) kann man auch das tun: Das Beste daraus machen!

Hartmut Schuster
Aus: „Licht und Leben“

